

...der aus der Steiermark ist am Weltmarkt stark gefragt, doch die Kirschessigfliege bringt die Holunderbauern dieses Jahr in massive Bedrängnis.

Die Nachfrage nach steirischem Edel-Holunder ist sehr gut. Aus den dunklen Beeren wird natürliche Lebensmittelfarbe gewonnen, darüber hinaus wird Holunder im Pharmabereich verwendet.

350 steirische Holunderbauern konnten sich gemeinsam mit der steirischen Beerenobstgenossenschaft in den vergangenen Jahrzehnten zum Weltmarktführer hocharbeiten. „Doch diese erfreuliche Entwicklung wird jetzt durch die Kirschessigfliege zunichtegemacht – ein aggressiver Schädling, der vor einigen



Bildkennung: © LK

Jahren aus Ostasien eingeschleppt wurde und sich bei uns festgesetzt hat“, bedauert Manfred Kohlfürst, Obmann der steirischen Erwerbsobstbauern.

„Die Holunderbauern dürfen diesem importierten, zerstörerischen Schädling nicht schutzlos ausgeliefert bleiben“, sagt Präsident Franz Titschenbacher besorgt und betont: „Der steirische Holunderanbau muss gerettet werden. Ein Schutz der Ernte ist notwendig.“ Titschenbacher verlangt dringend Lösungen von Forschung und Wissenschaft zur Eindämmung dieses Schädlings. Außerdem ist es notwendig, die Ertrags-einbußen der Holunderbauern solange abzufedern, bis praxistaugliche Konzepte vorhanden sind.

Schädling zerstört Ernte in nur wenigen Tagen

Trotz guter Ernterwartung werden heuer nur 4 Millionen Kilo geerntet – ein Einbruch von unglaublichen 40 Prozent gegenüber der noch Anfang



Bildkennung: © LK

Kurz vor der Ernte vernichtet die Kirschessigfliege die Holunderbeeren

August geschätzten Erntemenge. Einzelne Holunderbauern verzeichnen sogar Ernteeinbußen von bis zu 70 Prozent. Der gefährliche Schädling befällt die Holunderbeeren knapp vor der Ernte, sodass die fast erntereifen Beeren dann innerhalb von nur wenigen Tagen abfallen. „Die Ernte ist trotz monatelangem Arbeitseinsatz für die Kulturpflege und großem finanziellen Aufwand zerstört und verloren“, sagt Kohlfürst. Er erwartet, dass aufgrund der Bedrohung durch die Kirschessigfliege die Anbaufläche von derzeit 1000 Hektar erheblich zurückgehen wird und zahlreiche landwirtschaftliche Betriebe aufgeben werden.

Gefahr auch für Arbeitsplätze

Nicht nur die 350 heimischen Holunderbauern zittern um ihre weitere Existenz, auch die Beerenobstgenossenschaft als Vermarktungseinrichtung der Bauern ist in Gefahr. „Wir befürchten, dass es zu Auslastungsproblemen kommt und die aufwendigen Kühl-, Gefrier- und Lagereinrichtungen nicht mehr finanziert werden können“, befürchtet Obmann Hannes Jöbstl. „Außerdem wird steirischer Holunder bei geringer Menge und höheren Gestehungskosten dann am Markt nur mehr schwer konkurrenzfähig sein“, gibt Jöbstl ebenso zu bedenken. Und weiter: „Zusätzlich zu den landwirtschaftlichen

Arbeitsplätzen sind dadurch weitere 50 Arbeitsplätze im nachgelagerten Bereich latent unsicher.“

Professioneller Holunderanbau seit 1980

Nach intensiven Forschungs- und Entwicklungsarbeiten begann in den 1980er-Jahren in der Steiermark der professionelle Anbau von Edel-Holunder. Innerhalb von nur 10 Jahren stieg die Anbaufläche auf 1000 Hektar. Der Höchststand wurde im Jahr 2010 mit 1200 Hektar und einer Erntemenge von über 10 Millionen Kilogramm erreicht. Die Steiermark und Ungarn produzieren als einzige Länder größere Mengen an schwarzem Holunder. Aufgrund der sehr guten Qualität und der Lieferverlässlichkeit konnte sich die Steiermark trotz ungarischer Dumpingpreise als Weltmarktführer behaupten. Vor allem die Kirschessigfliege hat in den vergangenen Jahren zu einem Flächenrückgang von 17 Prozent oder 200 Hektar geführt. Für kommenden Jahr wird ein weiterer Rückgang der Anbaufläche erwartet, sollte bis dahin kein Ernteschutz verfügbar sein.

Lautlose E-Mobilität

GRÖBMING Bereits zum sechsten Mal organisierte das E-Werk Gröbming und die Energie-Region Steiermark den „Tag der lautlosen Freiheit“, dieses Mal unter dem Motto: „Sei dabei und erfahre die Faszination E-Mobilität.“

Am Freitag, dem 4. September, informierten sich viele Besucher von den Vorzügen der E-Mobilität und verschafften sich ei-

nen Überblick über die „Autos der Zukunft“. Die Auswahl war mit zehn verschiedenen E-Automodellen sehr umfassend und



Die neuesten E-Auto-Modelle standen bereit, um von Interessierten auch auf Probefahrten getestet zu werden

bei gratis Probefahrten konnten sich die Besucher vom einzigartigen Fahrgefühl selbst überzeugen.

E-Mobilität wieder einen Schritt voraus

Wie E-Werk Geschäftsführer Ernst Trummer berichten konnte, hat sich in letzter Zeit hier sehr viel getan. So wurde der neue Kia E-Soul vorgeführt, der bereits eine Reichweite von 452 Kilometer vorzuweisen hat. Die Autos sind zu 100 Prozent CO₂-neutral und bringen 80 Prozent der Energie auf die Straße. Im Vergleich erbringt der herkömmliche Verbrennungsmotor nur 20 Prozent.

Förderung für E-Mobilität

Die Anschaffung von E-Autos wird in Österreich sowohl vom Bund als auch



Interessierte Besucher der Ausstellung „Tag der lautlosen Freiheit“ erhielten viele Informationen über innovative Mobilität

von Autoimporteuren bis zu € 5.000,- gefördert. Viele der Besucher kamen zum Entschluss: „Mein nächstes Auto – wird bestimmt ein E-Auto.“

Nähere Infos zu den Förderungen für E-Mobilität unter www.umweltfoerderung.at

Eigene Photovoltaik-Beratung

Zusätzlich fand auch eine umfangreiche Photovoltaik-

ik-Ausstellung statt. Die Techniker des E-Werk Gröbming informierten grundlegend über das Prinzip einer Photovoltaik-Anlage und über deren Stromspeicher. Die Firma Mandl in Gröbming komplettierte die Ausstellung mit den neuesten Elektro-Rasenmähern und -Robotern. Auch diese Ausstellung fand reges Interesse bei den Besuchern.

Joe Reinbacher